Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Vor einem guten Jahr, am 24. März 1980, wurde Erzbischof Oscar Arnulfo Romero in San Salvador ermordet. Daß er «im Volk von El Salvador wieder auferstehen» werde, war seine österliche Hoffnung. An Bruder Romero erinnern auch die beiden ersten Beiträge von Andreas Enderli und Julia Esquivel. Andreas Enderli zeigt uns in der einleitenden Osterpredigt den Zusammenhang zwischen Auferstehung und Aufstand, zwischen dem Glauben an Christus, den Sieger über den Tod, und dem Kampf gegen alle lebensfeindlichen Mächte. Nach der Bibel wird unser Leben nicht durch das biologische Ende bedroht, sondern durch den Tod zu Lebzeiten, zum Beispiel durch das «Packeis» in unseren Städten, durch waffengeile Defilees, aber auch durch ein Volk, das an der Urne die Menschenrechte mißachtet.

«Die Reich-Gottes-Hoffnung, wie sie im Glauben gelebt wird von einem Volk, das aufersteht», hieß das Thema einer Ansprache, die Julia Esquivel aus Guatemala im Mai 1980 vor dem Oekumenischen Rat der Kirchen in Melbourne hielt. Wir möchten unseren Leserinnen und Lesern diese prophetische Stimme nicht vorenthalten, zumal sie in den etablierten Kirchen verdrängt oder theologisch erledigt, als «die blanke Identifizierung von Heilsgeschichte und Weltgeschichte» (Schweizerische Kirchenzeitung vom 26. Juni 1980) dem Häresieverdacht ausgesetzt wird. Der Text ist einer Dokumentation des Evangelischen Pressedienstes in der BRD entnommen und an einigen Stellen gekürzt.

Einer, der Bruder Romero «Mäßigung» auferlegen wollte, als dieser um der Gerechtigkeit willen Verfolgung litt, ist Johannes Paul II. Selbst bei seiner Reise durch Lateinamerika fand es der Papst nicht für nötig, das erniedrigte Volk von El Salvador aufzurichten. Statt dessen ließ er sich vom salvadorianischen Justizminister ein Dossier über «außergesetzliche Einmischung junger Priester in politische Dinge» überreichen ... Das ist einer unter vielen Gründen, weshalb wir des päpstlichen Besuches in der Schweiz nicht froh werden können. Der katholische Kirchenrechtler Horst Herrmann kommentiert, «die Erfahrungen in der BRD noch im Ohr», was wir von diesem Besuch zu erwarten haben.

Keinerlei Aufstand gegen Unterdrückung und Ausbeutung der Dritten Welt finden wir im Nord-Süd-Bericht der Brandt-Kommission. Auch die Sozialisten in dieser Kommission haben die Fähigkeit oder den Mut verloren, nach den Ursachen von Armut und Verelendung in der Dritten Welt zu fragen. Die Strategie, die sie entwerfen, soll in erster Linie das Ueberleben des Kapitalismus sichern. Ein Jahr nach dem Erscheinen des Berichts analysiert Al Imfeld für uns die Reaktionen aus den Entwicklungsländern.

Clara Linckes aufschlußreichem Bericht über die Friedhofsruhe im heutigen Chile folgen zuversichtlich stimmende Reiseeindrücke, die Hansheiri Zürrer aus Polen mit nach Hause gebracht hat. «Wäre ich nicht gläubig, so hätte ich keinen Widerstand leisten können», lautet ein vielleicht österliches Bekenntnis des polnischen Arbeiterführers Lech Walesa. Die Hoffnung der polnischen Arbeiter auf Selbstverwaltung könnte jedenfalls auch der sozialistischen Resignation im «real existierenden Kapitalismus» entgegenwirken.

Oskar Pfenninger ergänzt Max Meiers Studie über Japan, die wir im letzten Heft veröffentlicht haben. Der Verfasser lebte von 1956 bis 1968 in Japan. Aus eigener Anschauung der Verhältnisse möchte er die wirtschaftliche Macht dieses Landes nicht allein auf den Faktor «Nichtaufrüstung» zurückführen.

Die Redaktion